

Oberbürgermeister der Stadt Köln  
Herrn Jürgen Roters

## **Bürgerprotest gegen den Neubau des Historischen Stadtarchivs entlang dem Eifelwall**

### **Anlagen: Flyer, Unterschriftenlisten**

Sehr geehrter Herr Roters,

**wir, die den beigefügten Unterschriftenlisten unterzeichneten Anwohner des Eifelwalls, wehren uns gegen die Pläne der Stadt, den Nebau des Historischen Stadtarchiv entlang dem Eifelwall zu errichten.**

Nachdem die Anwohner und Grundeigentümer von der Absicht der Stadt Köln vernahmen, das neue Historische Stadtarchiv auf der der Stadt gehörigen Fläche Luxemburger Straße/Eifelwall bauen zu wollen, vertrauten sie zunächst auf sachgerechten, aber auch bürgerfreundlichen Sachverstand der Kölner Planungsbehörden. Diese Erwartung wurde indes enttäuscht durch die Absicht der Stadt Köln, den Neubau entlang dem Eifelwall errichten lassen zu wollen. Nach dem den städtischen Auslobungsvorgaben insoweit entsprechenden Siegerentwurf des Architektenbüros Waechter + Waechter aus Darmstadt soll das Bauwerk in nur etwa 17 bis 18 Meter Entfernung von der bestehen bleibenden Bebauung des Eifelwalls über eine Länge von rund 150 m mit einer straßenseitigen Höhe von etwa 13 m errichtet werden. Um den Anwohnern des Eifelwalls auch den letzten Sonnenstrahl zu nehmen, soll das eigentliche Archiv in einem nach Art eines Staffelgeschosses gestalteten Klotz von etwa 60 m Länge und 21 m Höhe untergracht werden.

Wir haben einige wesentliche Punkte unserer Kritik an dem Bauvorhaben bereits in unserem diesem Schreiben beigefügten Flyer zusammengestellt, den wir an die Anwohner des Eifelwalls verteilt haben. Den meisten von ihnen ist erst durch diese Information bewusst geworden, dass die Stadt Köln dieses Bauvorhaben ohne jede Rücksicht auf nahe liegende Bürgerinteressen betreibt. Es ist auch offensichtlich, dass die Stadt Köln sich mit dieser Vorhabenplanung teilweise in einen Wertungswiderspruch zu den städtebaulichen Vorgaben des von Albert Speer & Partner GmbH entwickelten Masterplans begibt. So heißt es beispielsweise in diesem:

– **Seite 75** „Aus freiraumplanerischer Sicht ist die Entwicklung **barrierefreier Durchlässigkeit zu fördern** sowie die Sicherung eines attraktiven Ringschlusses zum Stadtraum Rhein.“

.....

„Folgende zentralen Aspekte sind bei der Weiterentwicklung des Gürtels von Bedeutung:

.....

- die **Berücksichtigung der Ansprüche der Stadtbewohner** hinsichtlich der Nutzung des Inneren Grüngürtels
- die **Vermeidung von Angsträumen und die Schaffung offener und durchlässiger Räume**“

- **Seite 76** „Optimierung des Wegenetzes und der **Zugänglichkeit des Grüngürtels** von den inneren (Bahndurchstiche ...) und äußereren Stadtteilen ...“

- **Seite 130** „Mittels durchdachter baulicher Gestaltung soll, nicht nur bei Realisierung von Freiraumprojekten mehr Augenmerk auf Lösungen gelegt werden, die **robust auf Vandalismus und Verunreinigungen reagieren**.“

Wie die allerdings nur dem Grunde nach zu begrüßende beabsichtigte Verlängerung des Inneren Grüngürtels angesichts der vorgesehenen massiven Bebauung des Eifelwalls und seiner umliegenden Einschließungen durch Luxemburger Straße/S-Bahn, Hans-Carl-Nipperdey-Straße/Justizbehörden und Bahnlinien diesen Anforderungen gerecht werden soll, ist nicht darstellbar, zumal Ihr Bau- planungsamt mit Email vom 06. Juli 2011 mitteilte, dass „zurzeit noch nicht abschließend beantwortet werden“ könne, „ob eine < barrierefreie? > Überquerung der Luxemburger Straße < als Voraussetzung für eine freie Zugänglichkeit dieser Fläche > vorgesehen wird“. Hinzu tritt, dass sich unweit der geplanten Grünfläche ein Obdachlosenheim sowie eine Drogenabgabestelle befinden, eine Situation mithin, die sicherlich nicht zu Angstfreiheit und robuster Reaktion auf Vandalismus und Verunreinigungen der geplanten Grünflächenenklave beiträgt.

Von alledem abgesehen scheint es der Stadt Köln überhaupt nicht darum zu gehen, bei ihren Planungen auch auf Bürgerbelange einzugehen. So heißt in ihrem Auslobungstext beispielsweise unter Textziffer 3.2.: „Um die **geplante Bebauung vor Lärm zu schützen**, ...“ und unter Textziffer 3.3. : „Die **Reinheit der Luft ist ein wichtiges Kriterium für die dauerhafte Aufbewahrung von Archivgut**. ... In diesem Zusammenhang wird auch darauf hingewiesen, dass die Zuluft in die Magazinbereiche vom Grüngürtel und nicht von den Straßenseiten aus zu erfolgen hat.“

Die hieraus ersichtliche, in unserem Flyer zum Ausdruck **gebrachte Missachtung natürlicher Lebensbelange der Anwohner** ist nicht wegzudiskutieren. Unsererseits insbesondere dem Bezirksbürgermeister Köln/Innenstadt, Herrn Hupke, nachhaltig unterbreiteten Gesprächsangebote blieben ohne Resonanz.

Uns geht es aber nicht darum, die Errichtung des Historischen Stadtarchivs auf dem vorgesehenen Gelände in Gänze zu verhindern. Unser Anliegen ist vielmehr, wie auch dem Flyer zu entnehmen ist, das Gebäude so zu positionieren, dass

- es von der Luxemburger Straße aus betrachtet repräsentativer zur Geltung kommt als dies bei einer engen Bebauung des Eifelwalls möglich wäre,
- die bestehenden Lärm- und Abgasbelästigungen durch Schiene und Straße nicht durch Kanal- oder Tunnelleffekte verstärkt werden,
- die vorgesehene Verlängerung des inneren Grüngürtels den Bürgern - unter Vermeidung des bei der vorgesehenen Planung entstehenden Angstraums – vom Eifelwall allen köln

Bürgern barrierefrei zugänglich wird,

- durch die unmittelbare und schonende Anbindung des inneren Grüngürtels an den Eifelwall dem Schutz der vorhandenen Bodendenkmale besser Rechnung getragen wird als wenn diese Fläche tief bebaut wird,
- durch die bauliche Schonung der der Wohnbebauung gegenüber liegenden Seite auch dem Umstand Rechnung getragen würde, dass diese Fläche zu historischen Zeiten nie verdichtet bebaut war; bereits die vorhandene, für den Abriss vorgesehene Bebauung ist denkbar ahistorisch.

All diese Voraussetzungen würden erfüllt, wenn das geplante Historische Stadtarchiv um 90 Grad gedreht entlang der Luxemburger Straße errichtet würde. Bautechnische Anforderungen an das Archiv wären bei dieser bürgerfreundlichen Positionierung kein Hindernis. Dass allerdings auf eine „klare Kante“ in der Bebauung verzichtet würde und kleinere „Verprünge“ hinzunehmen wären, sollte, da diese Gesichtspunkte allenfalls vogelperspektivische Bedeutung haben, eher belanglos sein.

Um alle rechtlichen Möglichkeiten ausschöpfen zu können, bitten wir Sie zu veranlassen,

- dass die Bürgerinitiative Eifelwall/Stadtarchiv, vertreten durch einen der Unterzeichner, zeitnah und angemessen über sämtliche planerischen und planrechtlichen Maßnahmen der Stadt bezüglich der Errichtung des Historischen Stadtarchivs auf dem Gelände Eifelwall/ Luxemburger Straße unterrichtet wird;
- dass der Bürgerinitiative Eifelwall/Stadtarchiv, vertreten durch einen der Unterzeichner, unverzüglich Ausfertigungen etwaig erteilter Baugenehmigungen einschließlich etwaiger Bescheide, in denen die Erteilung einer Baugenehmigung oder eines vergleichbaren Verwaltungsaktes in Aussicht gestellt wird, zugestellt wird.

Wir beabsichtigen, Ende dieses Jahres/Anfang kommenden Jahres Vertretern der Stadt Köln die Gelegenheit zu geben, den Anwohnern und Bürgern des Eifelwalls den Stand der Planungen zu erläutern und Fragen zum Neubau des Historischen Stadtrachivs zu beantworten. Sollten die von uns ins Auge gefassten privaten Räumlichkeiten sich hierfür als zu klein erweisen, wären wir dankbar, wenn die Stadt Köln uns einen geeigneten Raum zur Verfügung stellte.

Mit freundlichen Grüßen

Hirscher

Tripptrap

Duchniewska

Beu

Im Entwurf gezeichnet: Puhl